

FOLIUM DIOECESANUM

Bauzanense – Brixinense

INHALT / INDICE

APOSTOLISCHER STUHL/SEDE APOSTOLICA	
„Peterspfennig“ 2024	98
Obolo di San Pietro 2024	98
<i>Dikasterium für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung</i>	
<i>Dicasterio per il Culto Divino e la Disciplina dei Sacramenti</i>	
Bestimmung zur Feier des Hochfestes Mariä Empfängnis am 8. Dezember 2024	99
Disposizioni per la solennità dell'Immacolata Concezione della Beata Vergine Maria l'8 dicembre 2024	99
DIÖZESANBISCHOF/VESCOVO DIOCESANO	
Ordnung für die Ständigen Diakone in der Diözese Bozen-Brixen	100
Regolamento per i diaconi permanenti nella diocesi di Bolzano-Bressanone	110
BISCHÖFLICHES ORDINARIAT/CURIA VESCOVILE	
<i>Generalvikar/Vicario generale</i>	
Weiterbildung für Beichtpriester	120
<i>Missionsamt/Centro missionario diocesano</i>	
Christophorus-Aktion am 21. Juli 2024	121
Domenica di San Cristoforo il 21 luglio 2024	121
DIÖZESANE GREMIEN/ORGANISMI DIOCESANI	
<i>Pastoralrat/Consiglio pastorale</i>	
Protokoll der Sitzung vom 4. Mai 2024	122
Verbale della seduta del 4 maggio 2024	125
R.I.P.	
Alois Ties	128
Norbert Punter	128

„Peterspfennig“ 2024

„Der ‚Peterspfennig‘ ist der bezeichnendste Ausdruck der Teilhabe aller Gläubigen an den wohltätigen Initiativen des Bischofs von Rom für die Weltkirche. Diese Geste hat nicht nur einen praktischen, sondern auch einen deutlichen symbolischen Wert als Zeichen der Einheit mit dem Papst und der Sorge für die Bedürfnisse der Brüder und Schwestern, und deshalb besitzt dieser Dienst einen vornehmlich kirchlichen Wert.“ (Aus der Ansprache von Papst Benedikt XVI. bei der Audienz für den „Circolo San Pietro“ am 25. Februar 2006).

Die Spenden der Gläubigen für den Heiligen Vater werden in den kirchlichen Hilfswerken und für humanitäre Aufgaben der sozialen Förderung sowie zum Teil auch zur Unterstützung einiger Aktivitäten des Heiligen Stuhls verwendet. Als Oberhirte der Gesamtkirche nimmt sich der Heilige Vater auch der materiellen Notlagen armer Diözesen oder in ernste Schwierigkeiten geratener Ordensgemeinschaften und Einzelpersonen an (arme und alte Menschen, Kinder, Menschen am Rande der Gesellschaft, Opfer von Kriegen und Naturkatastrophen; Förderung und Erhaltung der sozialen Kommunikationsmittel; besondere Hilfszahlungen an in Not befindliche Bischöfe oder Diözesen, ökumenische und interreligiöse Aktivitäten, katholische Erziehung, Hilfe für Flüchtlinge und Migranten, usw.).

Alle Gläubigen der Diözese sind aufgerufen, am **Sonntag, 30. Juni 2024** ihren Beitrag zum „Peterspfennig“ zu leisten.

Den Verantwortlichen in den Pfarreien wird für die Durchführung der Kirchensammlung herzlich gedankt.

Im Jahr 2023 konnten dem Hl. Stuhl 37.000 € überwiesen werden.

Obolo di San Pietro 2024

“L’Obolo di San Pietro’ è l’espressione più tipica della partecipazione di tutti i fedeli alle iniziative di bene del Vescovo di Roma nei confronti della Chiesa universale. E’ un gesto che ha valore non soltanto pratico, ma anche fortemente simbolico, come segno di comunione col Papa e di attenzione alle necessità dei fratelli; e per questo il vostro servizio possiede un valore squisitamente ecclesiale” (Discorso di Papa Benedetto XVI ai Soci del Circolo di San Pietro, 25 febbraio 2006).

Le offerte dei fedeli al Santo Padre sono destinate alle opere ecclesiali, alle iniziative umanitarie e di promozione sociale, come anche al sostentamento delle attività della Santa Sede. Il Papa, come Pastore di tutta la Chiesa, si preoccupa anche delle necessità materiali di diocesi povere, istituti religiosi e fedeli in gravi difficoltà (poveri, bambini, anziani, emarginati, vittime di guerre e disastri naturali; aiuti particolari a vescovi o diocesi in necessità, educazione cattolica, aiuto a profughi e migranti, ecc.).

Tutti i fedeli della diocesi sono invitati, **domenica 30 giugno 2024**, a offrire generosamente il loro contributo per l’Obolo di San Pietro.

Un grazie ai responsabili nelle parrocchie per la loro collaborazione.

Il contributo della nostra diocesi per l’anno 2023 è stato di € 37.000.

*Dikasterium für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung /
Dicasterio per il Culto Divino e la Disciplina dei Sacramenti*

**Bestimmungen zur Feier des Hochfestes Mariä Empfängnis
am 8. Dezember 2024**

Die Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung hat bestimmt, dass im neuen Kirchenjahr in den Diözesen Italiens das Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria („Mariä Empfängnis“) am 8. Dezember gefeiert werden soll, auch wenn es heuer auf den 2. Adventsonntag fällt.

**Disposizioni per la solennità dell’Immacolata Concezione
della Beata Vergine Maria l’8 dicembre 2024**

La Congregazione per il Culto Divino e la Disciplina dei Sacramenti ha concesso che, in deroga al n. 5 delle Norme generali per l’ordinamento dell’Anno liturgico e del Calendario, nel prossimo anno liturgico la solennità dell’Immacolata Concezione della Beata Vergine Maria venga celebrata in tutte le diocesi d’Italia nel giorno proprio, l’8 dicembre 2024, pur coincidendo con la II domenica di Avvento.

Ordnung für die Ständigen Diakone in der Diözese Bozen-Brixen

Einleitung

Das Amt des Diakons geht zurück auf die apostolische Zeit und ist im Neuen Testament mehrfach bezeugt. Während die Diakone in der Urkirche einen hohen Stellenwert hatten, nahm ihre Bedeutung in den folgenden Jahrhunderten mehr und mehr ab, bis der Diakonat irgendwann nur mehr zu einer reinen Durchgangsstufe zur Priesterweihe wurde. Das Zweite Vatikanische Konzil hat den Bischöfen die Möglichkeit gegeben, den Diakonat als eigene und beständige Stufe des Weihe sakramentes, und zwar auch für verheiratete Männer, wiederherzustellen (LG 29). Nach dem Konzil hat der hl. Papst Paul VI. nähere Richtlinien dazu erlassen, und bereits 1968 wurden in Köln die weltweit ersten Ständigen Diakone geweiht. Die Italienische Bischofskonferenz beschloss 1971 die Einführung des Ständigen Diakonates. Am 9. März 1997 wurden von Bischof Wilhelm Egger im Dom zu Brixen die ersten fünf Ständigen Diakone für unsere Diözese geweiht. In seiner Predigt sagte Bischof Wilhelm damals, das Wichtigste an der Berufung und am Dienst des Diakons sei, dass er „ein lebendiges Erinnerungszeichen an Christus [ist], der gekommen ist zu dienen. Und vor allem dieses Zeichen braucht die heutige Welt.“

Der hl. Johannes Paul II. sagte: „Die Diakone dienen, gestärkt durch die sakramentale Gnade, dem Volk Gottes – in Gemeinschaft mit dem Bischof und seinem Presbyterium – im Dienst der Liturgie, der Verkündigung und der Nächstenliebe“ (https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1985/march/documents/hf_jp-ii_spe_19850316_diaconi-permanenti.html). Als geweihte Amtsträger verkörpern die Diakone in besonderer Weise den dienenden Christus und die dienende Kirche. Durch ihren sakramentalen Dienst sind sie für alle Getauften eine ständige Erinnerung an die gelebte Nächstenliebe als eine der Grundaufgaben der Kirche.

Die Diakone sind einerseits in ihrem christlich-sozialen Engagement für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft da und beziehen die Not dieser Menschen in besonderer Weise auch in die Feier des Gottesdienstes mit ein. Sie sind andererseits Vorbild im Dienen für die Schwestern und Brüder in der Gemeinschaft der Kirche.

Das diakonale Leben wird sichtbar:

- im familiären und beruflichen Umfeld
- im tatkräftigen diakonalen Dienst
- im Einsatz für die Menschen am Rande der Gesellschaft
- im Gebetsleben
- in der Verkündigung der Frohbotschaft
- in der lebendigen Beziehung zu den Menschen in der Pfarrgemeinde bzw. in der Seelsorgeeinheit.

Die Diözese Bozen-Brixen schätzt und fördert den Dienst der Ständigen Diakone im Leben der Pfarrgemeinden und in den Seelsorgeeinheiten. Deshalb ist sie besonders aufmerksam bei der Auswahl der Kandidaten. Sie sorgt in geeigneter Weise für ihre Aus- und Weiterbildung.

Die vorliegende Ordnung stützt sich vor allem auf folgende Dokumente:

- Kongregation für das katholische Bildungswesen, Grundnormen für die Ausbildung der Ständigen Diakone (22. Februar 1998)
- Kongregation für den Klerus, Direktorium für den Dienst und das Leben der Ständigen Diakone (22. Februar 1998)
- Conferenza Episcopale Italiana, I Diaconi permanenti nella Chiesa in Italia. Orientamenti e norme (1. Juni 1993)
- Conferenza Episcopale Triveneta, Diaconato permanente nelle Chiese del Triveneto (6. Jänner 2008)

1. Rechte und Pflichten der Ständigen Diakone

1.1 Allgemeines

Durch den Empfang der Diakonenweihe wird jemand Kleriker und hat damit die Rechte und die Pflichten, die für die Kleriker entsprechend den can. 273 – 289 CIC mit den dort für die Diakone vorgesehenen Besonderheiten gelten.

Durch die Weihe wird der Diakon der Teilkirche bzw. der Gemeinschaft gottgeweihten Lebens inkardiniert, für deren Dienst er geweiht ist (vgl. can. 266 CIC). Der Diakon versieht seinen Dienst im Auftrag des Bischofs und in Einklang mit dem allgemeinen Kirchenrecht und den diözesanen Richtlinien.

Vom Zeitpunkt der Weihe an sind die Ständigen Diakone zum täglichen Stundengebet verpflichtet, und zwar zur Feier der Laudes, der Vesper und der Komplet (vgl. can 276 § 2, 3° CIC und C.E.I., Delibera n. 1 vom 23. Dezember 1983).

Die Ständigen Diakone sind verpflichtet zur persönlichen, geistlichen, theologischen und pastoralen Fortbildung.

Die Ständigen Diakone sind nicht verpflichtet, klerikale Kleidung zu tragen (vgl. can. 288 mit Bezugnahme auf can. 284 CIC). Im Zusammenhang mit der Ausübung ihres Amtes ist ihnen dies aber erlaubt.

Die Aufgaben des Ständigen Diakons werden in der Regel ehrenamtlich durchgeführt. Die Spesenvergütung erfolgt nach der entsprechenden Regelung der Diözese. Wenn der Diözesanbischof einem Diakon ein hauptamtliches Kirchenamt überträgt, erhält dieser eine Besoldung von der kirchlichen Einrichtung, bei der er seinen Dienst ausübt (vgl. C.E.I., I Diaconi permanenti nella Chiesa in Italia. Orientamenti e norme, Nrn. 49-50).

1.2 Pastoraler Auftrag in der Diözese

Jeder Ständige Diakon erhält nach der Weihe ein Ernennungsdekret für einen pastoralen Auftrag in der Diözese (Pfarrei, Seelsorgeeinheit, kategoriale Seelsorge).

Die Mitarbeit des Ständigen Diakons in einer Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit erfolgt gemäß den diözesanen Richtlinien „Das Miteinander im Leitungsdienst in der Pfarrseelsorge“ (FDBB 2021, 169-186).

1.3 Dienstvereinbarung

Mit dem zuständigen Leiter der Pfarrei (Pfarrer, Pfarrseelsorger, Pfarradministrator) bzw. der Seelsorgeeinheit wird für jeden Ständigen Diakon ein Tätigkeitsprofil erstellt, in welchem seine Aufgabenbereiche abgesteckt werden. Die getroffene Dienstvereinbarung wird schriftlich festgehalten und ist dem Ortsordinarius sowie der oder dem Vorsitzenden des Pfarrgemeinderates bzw. Pfarreienrates zu übermitteln.

Die Vereinbarung ist wenigstens alle fünf Jahre und bei jedem Wechsel des Leiters der Pfarrei bzw. Leiters der Seelsorgeeinheit zu aktualisieren.

Zwischen dem Ständigen Diakon und dem zuständigen Leiter der Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit sollen regelmäßige Dienstbesprechungen durchgeführt werden.

1.4 Aushilfen

Aushilfen und Einsätze eines Ständigen Diakons in einer anderen Pfarrei oder Seelsorgeeinheit (Wort-Gottes-Feiern, Taufen, Segnungen ...) erfolgen nur in Einzelfällen. Sie sind mit dem Leiter der Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit, der der Diakon zugeteilt ist, und mit dem Leiter der Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit, in welcher der Einsatz erfolgen soll, abzusprechen.

1.5 Versetzung

Ersucht ein Diakon um eine Versetzung in einen anderen Aufgabenbereich, entscheidet der Bischof nach Anhören der diözesanen Personalkommission für Priester und Diakone, die für diesen Fall um einen Vertreter der Ständigen Diakone erweitert wird.

1.6 Beendigung des pastoralen Auftrags

Aus Gründen gesundheitlicher oder anderer Natur kann ein Diakon jederzeit in einem begründeten Schreiben an den Diözesanbischof um Beendigung seines pastoralen Auftrages ersuchen. Mit Vollendung des 75. Lebensjahres soll jeder Diakon dies tun. Nach einem persönlichen Gespräch des betreffenden Diakons mit dem Diözesanbischof entscheidet dieser über die Annahme des Gesuches. Der Diakon wird der Kirche auch nach der Beendigung seines pastoralen Auftrages durch das Gebet und das Zeugnis des christlichen Lebens dienen.

Eventuelle weitere regelmäßige oder gelegentliche pastorale Dienste eines Diakons, der keinen formellen pastoralen Auftrag mehr hat, sind mit dem zuständigen Leiter der Pfarrei bzw. Seelsorgeeinheit zu besprechen. Regelmäßige Dienste eines Diakons nach Beendigung seines pastoralen Auftrages sollten zeitlich befristet sein und können je nach Gesundheitszustand verlängert werden.

2. Aus- und Weiterbildung der Ständigen Diakone

2.1 Richtlinien für die Aus- und Weiterbildung

Die Aus- und Weiterbildung der Ständigen Diakone erfolgt nach den „Richtlinien für die Aus- und Weiterbildung der Ständigen Diakone der Diözese Bozen-Brixen“, die den Anhang dieser Ordnung bilden.

2.2 Verantwortlicher Leiter der Ausbildung

Verantwortlich für die Ausbildung der Ständigen Diakone ist der jeweilige Regens des Priesterseminars. Er ist damit auch zuständig für das entsprechende Referat am Bischöflichen Ordinariat (vgl. Ordnung des Bischöflichen Ordinariates [FDBB 2020, 217-245], Teil B, Art. 1.4).

Seine Aufgaben sind vor allem:

- Ansprechpartner und Berater der Bewerber und Kandidaten für den Ständigen Diakonat
- Organisation und Leitung der Ausbildung auf der Grundlage der diözesanen Richtlinien in Zusammenarbeit mit der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen
- Koordinierung der Tätigkeit aller mit der Ausbildung befassten Personen

2.3 Verantwortlicher Leiter der Weiterbildung

Zuständig für die Weiterbildung der Ständigen Diakone ist der Referent für die Weiterbildung des Klerus am Bischöflichen Ordinariat (vgl. Änderung der Ordnung des Bischöflichen Ordinariates [FDBB 2024, 77], Teil B, Art. 1.2).

Seine Aufgaben sind vor allem:

- Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen
- Information über Weiterbildungsangebote

3. Organe der Ständigen Diakone in der Diözese

3.1 Die Versammlung der Ständigen Diakone

Die Versammlung der Ständigen Diakone der Diözese Bozen-Brixen besteht aus:

- allen Ständigen Diakonen, die in der Diözese Bozen-Brixen inkardiniert sind
- den Ständigen Diakonen, die anderswo rechtmäßig inkardiniert sind und in unserer Diözese mit bischöflichem Auftrag ihren Dienst ausüben oder die nach Beendigung ihres pastoralen Auftrages in unserer Diözese weiterhin hier leben
- den Ständigen Diakonen, die einer Ordensgemeinschaft angehören und ihren kanonischen Wohnsitz in unserer Diözese haben
- der geistlichen Assistenz

Gegebenenfalls können verschiedene Amtsträger, Fachleute und eine Vertreterin der Ehefrauen der Diakone mit beratender Stimme zur Versammlung eingeladen werden.

Die Versammlung der Ständigen Diakone findet mindestens einmal jährlich statt und wird vom Vorstand einberufen. Den Vorsitz führt der Referent der Ständigen Diakone.

Die Tagesordnung umfasst die Genehmigung des Jahresprogramms, die Behandlung der Argumente, die vom Vorstand vorgelegt werden und das Aufgreifen von Anliegen der Ständigen Diakone.

Sollte der Vorstand aus irgendeinem Grund nicht mehr aktiv sein, obliegt es dem Generalvikar, eine Versammlung einzuberufen, dabei den Vorsitz zu führen und eine Neuwahl des Vorstandes durchzuführen.

Weitere Zusammenkünfte der Diakone dienen der Vertiefung ihrer Spiritualität und Verbundenheit, dem Erfahrungsaustausch sowie als Hilfe bei der Erfüllung ihres Dienstes. Besonders die Sorge um alte und kranke Mitbrüder sowie der Witwen der Ständigen Diakone ist dieser Gemeinschaft anvertraut.

3.2 Der Vorstand

Der Vorstand besteht aus:

- dem Referenten
- dem Stellvertretenden Referenten
- dem Schriftführer
- der geistlichen Assistenz mit beratender Stimme

Seine Aufgaben sind:

- Erstellen des Jahresprogrammes
- Festlegen des Ausgabenbudgets
- Festlegen von Terminen
- Vorbereitung, Planung und Organisation der Treffen
- Anliegen, Vorschläge und Ideen aufgreifen und besprechen
- Vorschläge für Aus- und Weiterbildung ausarbeiten und Programme gutheißen in Zusammenarbeit mit dem Verantwortlichen für die Aus- und Weiterbildung
- Benennung des Vertreters der Ständigen Diakone im Pastoralrat

3.3 Der Referent der Diözese für die Ständigen Diakone

Der Sprecher der Ständigen Diakone ist gleichzeitig der Referent der Diözese für die Ständigen Diakone (vgl. Ordnung des Bischöflichen Ordinariates [FDBB 2020, 217-245], Teil B, Art. 1.3). Er wird von der Versammlung der Ständigen Diakone gewählt und vom Ortsordinarius ernannt.

Seine Aufgaben sind:

- Vertretung der Ständigen Diakone gegenüber dem Diözesanordinarius und gegenüber Ständigen Diakonen im In- und Ausland
- Kontakte pflegen mit den Ständigen Diakonen, besonders auch mit jenen in Auszeiten oder ohne pastoralen Auftrag, mit den älteren und kranken Diakonen, sowie mit den Witwen von Diakonen
- Kontakte pflegen mit den Pfarrern, Pfarrseelsorgern, Leitern von Seelsorgeeinheiten
- Ansprechpartner für die geistliche Assistenz
- Ansprechpartner bei neuen Aufgaben, Veränderungen, Konflikten, Krisen, Krankheit
- Kontaktperson für die Interessenten, Bewerber und Kandidaten
- Kontaktperson für den Verantwortlichen für die Ausbildung
- Einberufung der Sitzungen des Vorstandes und der Versammlung der Ständigen Diakone
- Erstellung der Tagesordnung, Moderation der Sitzungen
- Ausgabenbudget und Abrechnungsunterlagen zur Auszahlung der Spesenvergütung beim Generalvikar einreichen

3.4 Der Stellvertretende Referent

Seine Aufgaben sind:

- Unterstützung des Referenten in der Wahrnehmung seiner Aufgaben
- Vertretung des Referenten

3.5 Der Schriftführer

Seine Aufgaben sind:

- Schreiben der Protokolle (Versammlungen, Vorstandssitzungen, Aussprachen des Vorstandes mit anderen Gremien ...)
- Dokumentation der Treffen und Ereignisse in Wort und Bild (Chronik)
- Sammeln, ordnen und aufbewahren der Dokumentation

3.6 Geistliche Assistenz

Die Ernennung eines Klerikers, einer Person des geweihten Lebens oder aus dem Laienstand für die geistliche Assistenz erfolgt durch den Ortsordinarius auf Vorschlag des Vorstandes der Gemeinschaft der Ständigen Diakone.

Die Aufgaben der geistlichen Assistenz sind:

- den Ständigen Diakonen geistliche Assistenz anbieten, sowohl individuell wie gemeinschaftlich
- den in Ausbildung stehenden Kandidaten für den Ständigen Diakonat geistliche Assistenz anbieten, sowohl individuell wie gemeinschaftlich
- geistliche Einkehrtage und Exerzitien anbieten und auf Angebote hinweisen
- Information und Hinweise geben über Arbeitsunterlagen, Medien ...
- Teilnahme an den Sitzungen des Vorstandes und der Versammlung sowie Gestaltung des einleitenden Impulses am Beginn der Sitzungen

3.7 Wahl des Vorstandes

Der Vorstand wird für jeweils fünf Jahre gewählt.

Aktives Wahlrecht haben alle Ständigen Diakone, die in der Diözese Bozen-Brixen mit Auftrag ihres Ordinarius ihren Dienst als Diakon ausüben. Passives Wahlrecht haben alle Ständigen Diakone, die in der Diözese Bozen-Brixen inkardiniert sind. Nicht wahlberechtigt sind die Diakone ohne pastoralen Auftrag.

Es werden zwei Diakone als Stimmzähler ernannt, die nicht Kandidaten für die Wahl des Vorstandes sind.

Die Wahl erfolgt in drei Schritten in freier und geheimer Abstimmung. Es kann auch eine Briefwahl durchgeführt werden.

Als gewählt gilt jener, der am meisten Stimmen erhalten hat und die Wahl annimmt.

Bei Stimmgleichheit gilt der mit höherem kanonischem Alter als gewählt. Bei gleichem kanonischem Alter gilt der an Lebensjahren Jüngere als gewählt.

3.7.1 Wahl des Referenten

In einem ersten, geheimen Wahlgang wird der Referent gewählt.

Der Referent wird für jeweils eine Amtszeit alternierend aus der Gruppe der italienischsprachigen bzw. der Gruppe der deutsch- und ladinischsprachigen Ständigen Diakone gewählt. Daher sind entsprechend nur ein deutsch- bzw. ladinischsprachiger oder nur ein italienischsprachiger Diakon wählbar.

Die Wahl wird durch den Ortsordinarius bestätigt und der Gewählte als Referent ernannt.

3.7.2 Wahl des Stellvertretenden Referenten

In einem zweiten, geheimen Wahlgang wird der Stellvertretende Referent gewählt.

Der Stellvertretende Referent wird für jeweils eine Amtszeit alternierend aus der Gruppe der italienischsprachigen bzw. der deutsch- und ladinischsprachigen Gruppe der Ständigen Diakone gewählt. Er kann nicht derselben Gruppe angehören wie der Referent, sondern muss aus der anderen Gruppe gewählt werden. Daher kann entsprechend nur ein deutsch- bzw. ladinischsprachiger oder nur ein italienischsprachiger Diakon gewählt werden.

Die Wahl wird durch den Ortsordinarius bestätigt und der Gewählte als Stellvertretender Referent ernannt.

3.7.3 Wahl des Schriftführers

In einem dritten, geheimen Wahlgang wird der Schriftführer gewählt.

Als Schriftführer kann ein italienischsprachiger oder ein deutsch- bzw. ladinischsprachiger Ständiger Diakon gewählt werden.

Der gewählte und durch den Ortsordinarius bestätigte Referent teilt die Namen des neugewählten Vorstandes den Verantwortlichen für die Aus- und Weiterbildung, der geistlichen Assistenz, den bei der Versammlung nicht anwesenden Diakonen und den Witwen der Ständigen Diakone mit.

3.8 Ehefrauen und Witwen der Ständigen Diakone

Einmal jährlich wird durch den Vorstand ein Treffen der Ständigen Diakone mit den Ehefrauen, Witwen und den Familien organisiert.

3.9 Finanzen

Der Vorstand erstellt jährlich ein Ausgabenbudget, das dem Generalvikar vom Referenten übermittelt wird. Die zugesagten Mittel werden durch den Generalvikar verwaltet. Referent und Ausbildungsleiter können Rechnungen und andere Ausgabenbelege dem Generalvikar vorlegen. Die Auszahlung der Ausgabenvergütungen erfolgt direkt an die Begünstigten.

4. Schlussbestimmungen

Die Versammlung der Ständigen Diakone kann mit einer Zwei-Drittel-Mehrheit einen Antrag zur Änderung dieser Ordnung beschließen, welcher dann dem Diözesanbischof zur Approbation vorgelegt wird.

Der Diözesanbischof kann nach Anhörung der Versammlung der Ständigen Diakone Änderungen an dieser Ordnung vornehmen.

Approbation

Die vorliegende Ordnung wurde am 24. Februar 2024 von der Versammlung der Ständigen Diakone einstimmig gutgeheißen und, nach Behandlung im Priesterrat am 11. April 2024, vom Diözesanbischof am 21. April 2024, dem 4. Sonntag der Osterzeit und Weltgebetstag um geistliche Berufungen, approbiert (Prot. Nr. 2024/225 II).

Sie treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Anhang zur „Ordnung für die Ständigen Diakone in der Diözese Bozen-Brixen“

Richtlinien für die Aus- und Weiterbildung der Ständigen Diakone der Diözese Bozen-Brixen

1. Allgemeines

1.1 Motivation zur Ausbildung und zum Dienst als Diakon

- Freude an der Zusammenarbeit mit Personen, Offenheit und Toleranz, Solidarität und Kritikfähigkeit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Fähigkeit mit Konflikten umzugehen und Konsens zu suchen sowie diesen loyal mitzuverantworten
- Motivation und Interesse an theologischer Weiterbildung, Bereitschaft zu einer verbindlichen ehrenamtlichen Mitarbeit in der Kirche und zum täglichen Stundengebet
- Bereitschaft zu einer ganzheitlichen Ausbildung zum Dienst als Diakon
- Bereitschaft, den Dienst als Diakon in der eigenen und/oder in einer anderen Pfarrgemeinde, im Dekanat oder in der Seelsorgeeinheit auszuüben
- Bereitschaft zur Nachfolge dessen, „der nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen“ (Mt 20,28)

1.2 Allgemeine Voraussetzungen für den Beginn der Ausbildung

1.2.1 Glaubenserfahrungen und pastorale Erfahrungen

- ein persönliches Glaubensleben
- pastorale und caritativ-diakonale Erfahrungen durch pfarrliche Mitarbeit in kirchlichen Vereinen oder Einrichtungen
- reflektierter Glaube in Verbindung mit einer positiven Einstellung zur Kirche in ihrer konkreten Gestalt
- Bereitschaft zur Klärung der Berufung zum Diakon

1.2.2 Beruf

- abgeschlossene Berufsausbildung, gute Verankerung im Zivilberuf und eine ausreichend gesundheitsförderliche Freizeitgestaltung

1.2.3 Familie

- Bei verheirateten Bewerbern:
 - Bewährung in Ehe und Familie
 - Zustimmung der Ehefrau

1.2.4 Sprachen

- Zweisprachigkeit (deutsch-italienisch) oder zumindest Fähigkeit, die andere Sprache zu verstehen

1.2.5 Gesundheit

- Physische und psychische Gesundheit und Belastbarkeit

1.2.6 Alter

- Beginn der Ausbildung: nicht älter als 60 Jahre
- Mindestalter für die Weihe zum Diakon:
 - bei Unverheirateten 25 Jahre
 - bei Verheirateten 35 Jahre
- Höchstalter für die Weihe zum Diakon: 65 Jahre

2. Ausbildung

2.1 Erforderliche theologische Grundausbildung

Die erforderliche theologische Grundausbildung umfasst

- eine theologische Ausbildung:
 - entweder ein akademisches theologisches Studium an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen oder an einer Universität oder Hochschule im In- oder Ausland
 - oder eine nichtakademische theologische Ausbildung an den Brixner Theologischen Kursen
 - oder eine von der Diözese als gleichwertig anerkannte Ausbildung
- die diözesane Ausbildung für die Leitung von Wort-Gottes-Feiern
- die diözesane Ausbildung für die Leitung von Begräbnisfeiern

2.2 Spezifische Ausbildung für den Ständigen Diakonat

- Die dreijährige Ausbildung umfasst:
- jährlich 6 Seminare zu je 8 Stunden
- Praktika in den Bereichen Seelsorge, Verkündigung, Liturgie, Diakonie und Gemeindeaufbau
- für die Praktika ist eine Begleitung/Supervision vorgesehen
- Geistliche Begleitung
- jährliche Einkehrtage und Exerzitien
- jährliche Treffen:
 - zum Austausch auf dem Ausbildungsweg
 - mit den aktiven Diakonen
 - mit den Ehefrauen bzw. Familien
 - der Ehefrauen zu eigenen Themen

Die verschiedenen Module der Ausbildung sind jeweils individuell und auf die Erfordernisse der pastoralen Situation der Diözese abzustimmen.

2.2.1 Dokumente für den Beginn der spezifischen Ausbildung

- eigenhändig abgefasstes und unterschriebenes Ansuchen an den Bischof, die spezifische Ausbildung zum Ständigen Diakon beginnen zu können
- Taufschein mit Firmvermerk
- Ärztliches Zeugnis über den physischen und psychischen Gesundheitszustand
- Empfehlung durch den zuständigen Pfarrgemeinderat bzw. Pfarreienrat und den Leiter der Pfarrei (Pfarrer, Pfarrseelsorger, Pfarradministrator) bzw. der Seelsorgeeinheit

2.2.2 Ausbildungsjahr A: Schwerpunkt Verkündigung

- Biografischer Zugang zum Dienst des Diakons
- Religiöse Entwicklung des Menschen und religiöses Lernen
- sozio-kulturelle und religiöse Bedingungen für die Erwachsenenbildung
- Sakramentenkatechese
- Homiletik
- Bibelgruppen leiten
- Rhetorik-Kurs
- Gesangs-Kurs
- Kommunikations-Kurs, Glaubensgespräche führen
- Gruppendynamik

2.2.3 Ausbildungsjahr B: Schwerpunkt Diakonie

- Selbstverständnis des Diakons: Rollen und Dienst
- Kommunikation: Teamfähigkeit
- Seelsorge und Gemeindebildung
- Homiletik: besondere Anlässe und Situationen
- Begleitung von schwer kranken, sterbenden, trauernden Menschen

- Christliche Soziallehre
- Kirchliche Dokumente über den Dienst des Ständigen Diakons
- Aktuelle Themen bzw. Anliegen der Diözese

2.2.4 Ausbildungsjahr C: Schwerpunkt Liturgie

- Dienst des Diakons in der Liturgie
- Vielfalt der Gemeindeliturgie
- Caritas-Diakonie, christliche Soziallehre
- Seelsorgliche Gesprächsführung
- Homiletik (verschiedene Zielgruppen)
- Interkulturelle und interreligiöse Herausforderungen und Chancen
- Persönliche Interessen und Themen (Theologie, Bibel ...)

2.2.5 Abschluss der Ausbildungsphase

- Schriftliche Arbeit (ca. 10 Seiten) über ein diakonales Thema, das den Kandidaten im Laufe der Ausbildung zum Diakonat besonders angesprochen hat und/oder zu seiner Aufgabe gehört
- Praktische liturgische Übungen

3. Vorbereitung auf die Weihe

3.1 Übertragung der Dienste

Üblicherweise wird dem Kandidaten im ersten Jahr der Dienst des Lektors und im zweiten Jahr der Dienst des Akolythen übertragen (vgl. can. 1035 CIC).

Im dritten Jahr erfolgt die Aufnahme unter die Kandidaten zum Diakonat durch den liturgischen Zulassungsritus (Admissio); der Aufnahme vorausgehen muss die eigenhändig abgefasste und unterschriebene Bitte des Betreffenden an den Bischof und die schriftlich ausgefertigte Annahme von seiten des Bischofs (vgl. can. 1034 § 1 CIC).

3.2 Notwendige Dokumente und Voraussetzungen für dem Empfang der Diakonatsweihe

- die eigenhändig abgefasste und unterschriebene Erklärung, welche dem Bischof zu übergeben ist und die bekundet, dass der Kandidat von sich aus und frei die Diakonatsweihe empfangen und sich dem kirchlichen Dienst für immer widmen wird, verbunden mit der Bitte um die Zulassung zum Empfang der Weihe (vgl. can. 1036 CIC)
- Zeugnis über den physischen und psychischen Gesundheitszustand (vgl. can. 1051, 1° CIC)
- Zeugnis über den Abschluss der Ausbildungszeit (vgl. can. 1050, 1° CIC)
- Zeugnis über den Empfang der Taufe und der Firmung sowie die Übernahme der Dienste des Lektors und des Akolythen (vgl. can. 1050, 3° CIC)
- bei Verheirateten: die Zeugnisse über die Eheschließung und die Zustimmung der Ehefrau (vgl. can. 1050, 3° CIC)
- geistliche Exerzitien von wenigstens fünf Tagen (vgl. can. 1039 CIC)
- Bestätigung des verantwortlichen Leiters der Ausbildung über die für den Weiheempfang erforderlichen Eigenschaften: Rechtgläubigkeit, echte Frömmigkeit, guter Lebenswandel, Eignung für die Ausübung des Dienstes (vgl. can. 1051, 1° CIC)
- Erklärung des Einverständnisses von Seiten des Leiters der Pfarrei bzw. der Seelsorgeeinheit nach Zustimmung durch den Pfarrgemeinderat bzw. den Pfarreienrat

4. Weiterbildung

Eine gute Ausbildung und eine kontinuierliche Weiterbildung sind das Fundament zum weiteren Wachsen und Reifen in der eigenen Berufung.

Als Mindestelemente der Weiterbildung für alle Ständigen Diakone gelten:

- jährliche Teilnahme an Einkehrtagen und Exerzitien
- regelmäßige geistliche Begleitung
- nach Möglichkeit Teilnahme an den Dekanatskonferenzen
- Teilnahme an den diözesanen Weiterbildungsveranstaltungen für Seelsorger und pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch, zur Stärkung der Verbundenheit auf lokaler und globaler Ebene und zur Förderung der Solidarität untereinander im Geiste Jesu gehören zur Weiterbildung auch:

- die Pflege der persönlichen Kontakte und die Teilnahme an den Treffen der Diakone
- die Pflege der Kontakte mit Diakonen auf nationaler und internationaler Ebene

„Die Weiterbildung muss sämtliche Dimensionen des Lebens und Dienstes des Diakons umfassen und aufeinander abstimmen. Sie muss daher [...] in ihren verschiedenen Dimensionen – menschliche, spirituelle, intellektuelle und pastorale Bildung – vollständig, systematisch und personenbezogen sein“ (Kongregation für den Klerus, Direktorium für den Dienst und das Leben der Ständigen Diakone, Nr. 68).

Approbation

Die vorliegenden Richtlinien wurden vom Diözesanbischof am 21. April 2024, dem 4. Sonntag der Osterzeit und Weltgebetstag um geistliche Berufungen, approbiert (Prot. Nr. 2024/226 II) und ersetzen die am 13. Mai 2013 approbierten Richtlinien (FDBB 2013, 394-401).

Regolamento per i diaconi permanenti nella diocesi di Bolzano-Bressanone

Introduzione

L'ufficio del diacono risale ai tempi apostolici ed è attestato più volte nel Nuovo Testamento. Sebbene i diaconi avessero uno status elevato nella Chiesa originaria, la loro importanza è diminuita gradualmente nei secoli successivi, fino a quando il diaconato è diventato una semplice fase di transizione verso l'ordinazione sacerdotale. Il Concilio Vaticano II ha dato alle Conferenze episcopali l'opportunità di ristabilire il diaconato proprio e permanente come grado del sacramento dell'Ordine, anche per gli uomini sposati (LG 29). Dopo il Concilio, Papa San Paolo VI emanò linee guida più dettagliate in merito e i primi diaconi permanenti al mondo furono ordinati a Colonia già nel 1968. La Conferenza Episcopale Italiana decise di introdurre il diaconato permanente nel 1971. Il 9 marzo 1997 il Vescovo Wilhelm Egger ha ordinato i primi cinque diaconi permanenti della nostra diocesi nella cattedrale di Bressanone. Nella sua omelia, quel giorno il Vescovo Wilhelm disse che la cosa più importante della vocazione e del ministero del diacono è che egli è "un segno vivente di Cristo che è venuto per servire. Ed è soprattutto di questo segno che il mondo di oggi ha bisogno".

San Giovanni Paolo II ha detto: "I diaconi, sostenuti dalla grazia sacramentale, servono il popolo di Dio – in comunione col Vescovo e il suo presbiterio – nel ministero della liturgia, della predicazione e della carità" (https://www.vatican.va/content/john-paul-ii/it/speeches/1985/march/documents/hf_jp-ii_spe_19850316_diaconi-permanenti.html). In quanto ministri ordinati, i diaconi incarnano in modo particolare sia il Cristo che serve, sia la Chiesa che serve. Attraverso il loro ministero sacramentale, essi ricordano costantemente a tutti i battezzati l'amore vissuto per il prossimo, uno dei compiti fondamentali della Chiesa.

Da un lato i diaconi nel loro impegno cristiano e sociale sono vicini alle persone ai margini della nostra società, includendo i loro bisogni in modo particolare anche nella celebrazione liturgica. Dall'altro lato sono modelli nel servizio alle sorelle e ai fratelli nella comunità della Chiesa.

La vita diaconale diventa visibile:

- nell'ambiente familiare e professionale
- nel servizio diaconale attivo
- nell'impegno per le persone ai margini della società
- nella vita di preghiera
- nell'annuncio della Buona Novella
- nel rapporto vivo con le persone nella parrocchia o nell'unità pastorale.

La Diocesi di Bolzano-Bressanone apprezza e promuove il servizio dei diaconi permanenti nella vita delle parrocchie e delle unità pastorali. Per questo motivo è particolarmente attenta nella scelta dei candidati. Provvede alla loro formazione e al loro aggiornamento in modo adeguato.

Il presente ordinamento si basa soprattutto sui seguenti documenti:

- Congregazione per l'Educazione Cattolica, Norme fondamentali per la formazione dei diaconi permanenti (22 febbraio 1998)
- Congregazione per il Clero, Direttorio per il ministero e la vita dei diaconi permanenti (22 febbraio 1998)
- Conferenza Episcopale Italiana, I Diaconi permanenti nella Chiesa in Italia. Orientamenti e norme (1° giugno 1993)
- Conferenza Episcopale Triveneta, Diaconato permanente nelle Chiese del Triveneto (6 gennaio 2008)

1. Diritti e doveri dei diaconi permanenti

1.1 In generale

Ricevendo l'ordinazione diaconale, un uomo diventa chierico e quindi esercita i diritti e i doveri che si applicano ai chierici a norma dei canoni 273 – 289 CIC con le particolarità ivi previste per i diaconi.

Con l'ordinazione, il diacono è incardinato nella Chiesa particolare o nella comunità di vita consacrata per il cui servizio è stato ordinato (cfr. can. 266 CIC). Il diacono svolge il suo ministero su mandato del Vescovo e in conformità al diritto canonico generale e alle linee guida diocesane.

Dal momento dell'ordinazione, i diaconi permanenti sono tenuti a recitare la Liturgia delle Ore quotidiana, cioè Lodi, Vespro e Compieta (cfr. can. 276 § 2, 3° CIC e C.E.I., Delibera n. 1 del 23 dicembre 1983).

I diaconi permanenti sono tenuti a continuare il loro aggiornamento personale, spirituale, teologico e pastorale.

I diaconi permanenti non sono tenuti a indossare gli abiti clericali (cfr. can. 288 con riferimento al can. 284 CIC). Tuttavia, sono autorizzati a farlo in relazione all'esercizio del loro ministero.

I compiti del diacono permanente di norma sono svolti a titolo volontario. Le spese sono rimborsate in base alle disposizioni diocesane in materia. Se il Vescovo diocesano conferisce a un diacono un ufficio ecclesiastico a tempo pieno, il diacono riceve una remunerazione dall'ente ecclesiastico presso il quale svolge la sua funzione ministeriale (cfr. C.E.I., I Diaconi permanenti nella Chiesa in Italia. Orientamenti e norme, nn. 49-50).

1.2 Incarico pastorale in diocesi

Dopo l'ordinazione, ogni diacono permanente riceve un decreto di nomina per un incarico pastorale nella diocesi (parrocchia, unità pastorale, pastorale categoriale).

La collaborazione del diacono permanente in una parrocchia o in un'unità pastorale si svolge secondo le linee guida diocesane "La collaborazione nella guida delle comunità parrocchiali" (FDBB 2021, 187-204).

1.3 Accordo di servizio

Per ogni diacono permanente viene redatto un profilo di attività con il responsabile della parrocchia (parroco, incaricato parrocchiale, amministratore parrocchiale) o dell'unità pastorale, in cui vengono definiti gli ambiti dei suoi compiti. L'accordo di servizio stipulato viene messo per iscritto e deve essere trasmesso all'Ordinario del luogo e al Presidente del Consiglio parrocchiale o del Consiglio pastorale unitario.

L'accordo deve essere aggiornato almeno ogni cinque anni e ogni qualvolta cambi il responsabile della parrocchia o il responsabile dell'unità pastorale.

Fra il diacono permanente e il responsabile della parrocchia o dell'unità pastorale devono svolgersi regolarmente colloqui di servizio.

1.4 Aiuto temporaneo

L'aiuto temporaneo e gli impegni di un diacono permanente in un'altra parrocchia o unità pastorale (celebrazioni della Parola, battesimi, benedizioni...) avvengono solo in casi sporadici. Devono essere concordati con il responsabile della parrocchia o dell'unità pastorale a cui il diacono è assegnato e con il responsabile della parrocchia o dell'unità pastorale in cui deve svolgersi l'incarico.

1.5 Trasferimento

Se un diacono chiede di essere trasferito ad un altro ambito di servizio, il Vescovo deciderà dopo aver consultato la Commissione del personale per sacerdoti e diaconi, che in questo caso sarà allargata con un rappresentante dei diaconi permanenti.

1.6 Cessazione dell'incarico pastorale

Per motivi di salute o di altra natura, un diacono può chiedere la cessazione del suo incarico pastorale in qualsiasi momento con una lettera al Vescovo diocesano recante le sue motivazioni. Al compimento del 75° anno di età ogni diacono è invitato a farlo. Dopo un colloquio personale tra il diacono interessato e il Vescovo diocesano, quest'ultimo decide se accettare la richiesta.

Il diacono continuerà a servire la Chiesa con la preghiera e la testimonianza di vita cristiana anche dopo la cessazione dal suo incarico pastorale.

Qualsiasi ulteriore servizio pastorale regolare o occasionale di un diacono che non ha più un incarico pastorale formale deve essere concordato con il responsabile della parrocchia o dell'unità pastorale. I servizi prestati con regolarità da un diacono dopo la cessazione dell'incarico pastorale dovrebbero essere a tempo limitato e possono essere prolungati a seconda delle condizioni di salute.

2. Formazione e aggiornamento dei diaconi permanenti

2.1 Linee guida per la formazione e l'aggiornamento

La formazione e l'aggiornamento dei diaconi permanenti si svolgono secondo le "Linee guida per la formazione e l'aggiornamento dei diaconi permanenti della Diocesi di Bolzano-Bressanone", che costituiscono l'appendice del presente ordinamento.

2.2 Responsabile della formazione

Il rettore pro tempore del seminario è responsabile della formazione dei diaconi permanenti. È quindi anche responsabile del corrispondente settore della Curia vescovile (cfr. Regolamento della Curia vescovile [FDBB 2020, 246-273], parte B, art. 1.4).

I suoi compiti sono soprattutto:

- riferimento e consulenza per gli aspiranti e i candidati al diaconato permanente
- organizzazione e gestione della formazione sulla base delle linee guida diocesane, in collaborazione con lo Studio Teologico Accademico di Bressanone
- coordinamento delle attività di tutte le persone coinvolte nella formazione e nell'aggiornamento

2.3 Responsabile dell'aggiornamento

Responsabile dell'aggiornamento dei diaconi permanenti è il responsabile del settore aggiornamento del clero della Curia vescovile (cfr. modifica del regolamento dell'Ordinariato episcopale [FDBB 2024, 77], parte B, art. 1.2).

I suoi compiti principali sono:

- organizzazione di proposte di aggiornamento
- informazione su proposte di aggiornamento

3. Organi dei diaconi permanenti della diocesi

3.1 L'Assemblea dei diaconi permanenti

L'Assemblea dei diaconi permanenti della diocesi di Bolzano-Bressanone è composta da:

- tutti i diaconi permanenti incardinati nella diocesi di Bolzano-Bressanone
- i diaconi permanenti che sono legittimamente incardinati altrove ed esercitano il loro ministero nella nostra diocesi con mandato episcopale o che dopo la cessazione dell'incarico pastorale nella nostra diocesi continuano a vivere qui
- i diaconi permanenti che appartengono a una comunità religiosa e hanno la loro residenza canonica nella nostra diocesi
- l'assistente spirituale

Se opportuno, possono essere invitati all'assemblea, a titolo consultivo, diversi responsabili di ufficio, esperti e una rappresentante delle mogli dei diaconi con voce consultiva.

L'Assemblea dei diaconi permanenti si svolge almeno una volta all'anno ed è convocata dal Direttivo. È presieduta dal responsabile dei diaconi permanenti.

L'ordine del giorno prevede l'approvazione del programma annuale, la discussione degli argomenti presentati dal Direttivo e la trattazione delle questioni che interessano i diaconi permanenti.

Se il Direttivo cessa di essere attivo per qualsiasi motivo, spetta al Vicario generale convocare un'assemblea, presiederla e organizzare una nuova elezione del Direttivo.

Ulteriori incontri dei diaconi servono ad approfondire la loro spiritualità e il loro legame, a scambiare esperienze e sono di aiuto a svolgere il loro ministero. In particolare, la vicinanza ai confratelli anziani e malati e delle vedove dei diaconi permanenti è affidata a questa comunità.

3.2 Il Direttivo

Il Direttivo è composto da

- il responsabile
- il sostituto del responsabile
- il segretario
- l'assistente spirituale con voce consultiva

I suoi compiti sono:

- redigere il programma annuale
- determinare il budget delle spese
- fissare gli appuntamenti
- preparare, pianificare e organizzare le riunioni
- raccogliere e discutere questioni, suggerimenti e idee
- elaborare proposte per la formazione e l'aggiornamento e approvare i programmi in collaborazione con il responsabile di formazione e aggiornamento
- designare il rappresentante dei diaconi permanenti nel Consiglio pastorale

3.3 Il responsabile diocesano per i diaconi permanenti

Il portavoce dei diaconi permanenti è anche il responsabile diocesano dei diaconi permanenti (cfr. Regolamento della Curia vescovile [FDBB 2020, 246-273], parte B, art. 1.3). È eletto dall'Assemblea dei diaconi permanenti e nominato dall'Ordinario del luogo.

I suoi compiti sono:

- rappresentare i diaconi permanenti nei confronti dell'Ordinario diocesano e dei diaconi permanenti in Italia e all'estero
- mantenere i contatti con i diaconi permanenti, specialmente con quelli in anno sabbatico o senza incarico pastorale, con i diaconi anziani e malati e con le vedove dei diaconi
- mantenere i contatti con i parroci, gli incaricati parrocchiali e i responsabili delle unità pastorali
- essere di riferimento per l'assistente spirituale
- essere di riferimento per nuovi incarichi, cambiamenti, conflitti, crisi, malattie
- essere di contatto per gli interessati, i richiedenti e i candidati al diaconato
- essere di contatto per il responsabile della formazione
- convocare le riunioni del Direttivo e dell'Assemblea dei diaconi permanenti
- preparare l'ordine del giorno e la moderazione delle riunioni
- presentare al Vicario generale il bilancio delle spese e i documenti contabili per il pagamento dei rimborsi spese

3.4 Il sostituto responsabile

I suoi compiti sono:

- assistere il responsabile nell'adempimento dei suoi compiti
- rappresentare il responsabile

3.5 Il segretario

I suoi compiti sono:

- redigere i verbali (riunioni, incontri del Direttivo, colloqui del Direttivo con altri organismi...)
- documentare le riunioni e gli eventi con parole e immagini (cronaca)
- raccogliere, ordinare e conservare la documentazione

3.6 Assistente spirituale

La nomina di un chierico, di una persona di vita consacrata o di un laico da assistente spirituale viene fatta dall'Ordinario del luogo su proposta del Direttivo della comunità dei diaconi permanenti.

I compiti dell'assistente spirituale sono:

- offrire assistenza spirituale ai diaconi permanenti, sia individualmente che comunitariamente
- offrire assistenza spirituale ai candidati in formazione per il diaconato permanente, sia individualmente che comunitariamente
- offrire giornate di ritiro ed esercizi spirituali e segnalare le proposte
- fornire informazioni e indicazioni su documenti di lavoro, mezzi di comunicazione ...
- partecipare alle riunioni del Direttivo e dell'Assemblea e organizzare la riflessione spirituale all'inizio delle riunioni

3.7 Elezione del Direttivo

Il Consiglio direttivo viene eletto per un periodo di cinque anni.

Hanno diritto di voto attivo tutti i diaconi permanenti che esercitano il loro ministero diaconale nella diocesi di Bolzano-Bressanone su incarico dell'Ordinario proprio. Tutti i diaconi permanenti incardinati nella diocesi di Bolzano-Bressanone hanno diritto di voto passivo. I diaconi senza incarico pastorale non hanno diritto di voto.

Come scrutatori vengono nominati due diaconi che non sono candidati all'elezione del Direttivo.

L'elezione avviene in tre fasi a scrutinio libero e segreto. Può essere esercitato anche il voto per corrispondenza.

La persona che ha ricevuto il maggior numero di voti e che accetta l'elezione è considerata eletta.

In caso di parità di voti, si considera eletta la persona con l'età canonica più alta. Se l'età canonica è la stessa, viene eletta la persona più giovane in termini di età.

3.7.1 Elezione del responsabile

L'elezione del responsabile avviene in una prima votazione a scrutinio segreto.

Il responsabile viene eletto per un mandato alternativamente del gruppo dei diaconi permanenti di lingua italiana e del gruppo dei diaconi permanenti di lingua tedesca e ladina. Pertanto, può essere eletto un solo diacono di lingua tedesca o ladina o un solo diacono di lingua italiana.

L'elezione viene confermata dall'Ordinario del luogo e il diacono eletto viene nominato responsabile.

3.7.2 Elezione del sostituto responsabile

In una seconda votazione a scrutinio segreto viene eletto il sostituto responsabile.

Il sostituto responsabile viene eletto per un mandato alternativamente del gruppo dei diaconi permanenti di lingua italiana e del gruppo dei diaconi permanenti di lingua tedesca e ladina. Non può appartenere allo stesso gruppo del responsabile, ma deve provenire dall'altro gruppo. Pertanto, può essere eletto solo un diacono di lingua tedesca o ladina o solo un diacono di lingua italiana.

L'elezione viene confermata dall'Ordinario del luogo e l'eletto viene nominato sostituto responsabile.

3.7.3 Elezione del segretario

L'elezione del segretario avviene in una terza votazione a scrutinio segreto.

Può essere eletto segretario un diacono permanente di lingua italiana o di lingua tedesca o ladina.

Il responsabile eletto, confermato dall'Ordinario del luogo, comunica i nomi del nuovo Direttivo ai responsabili della formazione e dell'aggiornamento, all'assistente spirituale, ai diaconi non presenti alla riunione e alle vedove dei diaconi permanenti.

3.8 Mogli e vedove dei diaconi permanenti

Una volta all'anno, il Direttivo organizza un incontro dei diaconi permanenti con le loro mogli, vedove e famiglie.

3.9 Finanze

Il Direttivo elabora un bilancio annuale delle spese, che viene presentato al Vicario generale dal responsabile. I fondi assegnati sono amministrati dal Vicario generale. Il responsabile diocesano e il responsabile della formazione possono presentare al Vicario generale fatture e altre ricevute. I rimborsi delle spese sono versati direttamente ai beneficiari.

4. Disposizioni finali

L'Assemblea dei diaconi permanenti può approvare a maggioranza dei due terzi una mozione di modifica del presente ordinamento, che viene poi sottoposta al Vescovo diocesano per l'approvazione. Il Vescovo diocesano può apportare modifiche al presente ordinamento dopo aver sentito l'Assemblea dei diaconi permanenti.

Approvazione

Il presente Regolamento è stato approvato all'unanimità dall'Assemblea dei diaconi permanenti il 24 febbraio 2024 e, dopo la trattazione nel Consiglio presbiterale dell'11 aprile 2024, è stato approvato dal Vescovo diocesano il 21 aprile 2024, IV Domenica di Pasqua e Giornata di preghiera per le vocazioni (Prot. n. 2024/225 II).

Le disposizioni entrano in vigore con effetto immediato.

**Appendice all'“Ordinamento per i diaconi permanenti
nella diocesi di Bolzano-Bressanone“**

**Linee guida per la formazione e l'aggiornamento dei diaconi permanenti
della diocesi di Bolzano-Bressanone**

1. Disposizioni generali

1.1 Motivazione alla formazione e al servizio diaconale

- Piacere nel lavorare con le persone, apertura e tolleranza, solidarietà e capacità critica, capacità di comunicazione e di cooperazione, capacità di gestire i conflitti e di cercare un consenso condividendolo in maniera leale e responsabile
- motivazione e interesse per l'aggiornamento teologico, disponibilità per un servizio gratuito nella Chiesa e l'impegno quotidiano della preghiera della Liturgia delle Ore
- disponibilità ad una formazione completa richiesta per il servizio diaconale
- disponibilità ad esercitare il ministero diaconale nella propria e/o in un'altra parrocchia, a livello di decanato o di unità pastorale
- disponibilità alla sequela di colui “che non è venuto per farsi servire, ma per servire” (Mt 20,28)

1.2 Requisiti generali per l'avvio della formazione

1.2.1 Esperienze di fede e di attività pastorali

- una vita di fede personale
- esperienze pastorali e caritative-diaconali attraverso la collaborazione parrocchiale in organizzazioni o istituzioni ecclesiali
- una fede approfondita associata a un atteggiamento positivo verso la Chiesa nella sua forma concreta
- disponibilità per il discernimento della vocazione per il diaconato

1.2.2 Professione

- formazione professionale conclusa, buon inserimento nella professione civile e sufficienti attività di svago che promuovano la salute

1.2.3 Famiglia

- per i candidati sposati:
 - comprovata vita matrimoniale e familiare
 - consenso della moglie

1.2.4 Lingue

- bilinguismo (tedesco-italiano) o almeno capacità di comprendere l'altra lingua

1.2.5 Salute

- salute fisica e mentale e capacità di resilienza

1.2.6 Età

- inizio della formazione: non più di 60 anni
- età minima per l'ordinazione diaconale:
 - 25 anni per celibi
 - 35 anni per sposati
- età massima per l'ordinazione diaconale: 65 anni

2. Formazione

2.1 Formazione teologica di base richiesta

La formazione teologica di base richiesta comprende

- una formazione teologica:
 - curriculum di studi teologici presso lo Studio Teologico Accademico di Bressanone o presso un'università o una facoltà in Italia o all'estero
 - una formazione teologica non accademica presso l'Istituto di scienze religiose
 - una formazione riconosciuta dalla diocesi come equivalente
- la formazione diocesana per la guida di celebrazioni della Parola
- la formazione diocesana per la guida del rito delle esequie

2.2 Formazione specifica per il diaconato permanente

Il programma di formazione triennale comprende

- 6 seminari di 8 ore l'anno
- tirocini negli ambiti di cura pastorale, annuncio, liturgia, diaconia e edificare la comunità
- per i tirocini è previsto un accompagnamento/supervisione
- accompagnamento spirituale
- ritiri annuali ed esercizi spirituali
- incontri annuali:
 - per la condivisione lungo il cammino formativo
 - con i diaconi attivi
 - con le mogli e le famiglie
 - delle mogli su temi specifici

I vari moduli del programma di formazione devono essere adattati individualmente e alle esigenze della situazione pastorale della diocesi.

2.2.1 Documenti per l'inizio della formazione specifica

- domanda al Vescovo, scritta di proprio pugno e firmata, per poter iniziare la formazione specifica a diacono permanente
- certificato di battesimo con nota di cresima
- certificato medico di salute fisica e mentale
- raccomandazione del consiglio pastorale parrocchiale competente o del consiglio pastorale unitario e del responsabile della parrocchia (parroco, incaricato parrocchiale, amministratore parrocchiale) o dell'unità pastorale

2.2.2 Anno di formazione A: annuncio

- approccio biografico al ministero del diacono
- sviluppo e apprendimento religioso della persona umana
- condizioni socio-culturali e religiose per la formazione degli adulti
- catechesi sacramentale
- omiletica
- guida di gruppi biblici
- corso di retorica
- corso di canto
- corso di comunicazione, conduzione di colloqui di fede
- dinamiche di gruppo

2.2.3 Anno di formazione B: diaconia

- autocomprensione del diacono: ruoli e servizio
- comunicazione: capacità di lavorare in gruppo
- cura pastorale e edificazione della comunità
- omiletica: occasioni e situazioni particolari
- accompagnamento di malati gravi, moribondi e persone in lutto
- dottrina sociale della Chiesa
- documenti della Chiesa sul ministero del diacono permanente
- temi e questioni attuali della diocesi

2.2.4 Anno di formazione C: liturgia

- il servizio del diacono nella liturgia
- molteplicità liturgiche nella comunità
- diaconia della carità, dottrina sociale della Chiesa
- conduzione di colloqui pastorali
- omiletica (vari gruppi destinatari)
- sfide e opportunità interculturali e interreligiose
- interessi e temi personali (teologia, Bibbia...)

2.2.5 Conclusione della fase di formazione

- lavoro scritto (circa 10 pagine) su un argomento diaconale che ha particolarmente interessato il candidato nel corso della formazione al diaconato e/o che fa parte del suo compito
- esercitazioni liturgiche pratiche

3. Preparazione all'ordinazione

3.1 Conferimento dei ministeri

Normalmente, il ministero di lettorato viene conferito al candidato nel primo anno e quello di accolitato nel secondo anno (cfr. can. 1035 CIC).

Nel terzo anno, i candidati sono ascritti tra i candidati al diaconato mediante il rito liturgico dell'ammissione (admissio); l'ammissione deve essere preceduta da una richiesta al Vescovo redatta e firmata di proprio pugno dal candidato e dall'accettazione per iscritto da parte del Vescovo (cfr. can. 1034 § 1 CIC).

3.2 Documenti e requisiti necessari per ricevere l'ordinazione diaconale

- dichiarazione, redatta e firmata di proprio pugno e da consegnare al Vescovo, nella quale il candidato attesta che intende ricevere l'ordinazione diaconale spontaneamente e liberamente e che si dedicherà per sempre al ministero ecclesiastico, e nella quale chiede al contempo di essere ammesso a ricevere l'ordinazione (cfr. can. 1036 CIC)
- documento sul suo stato di salute sia fisica sia psichica (cfr. can. 1051, 1° CIC)
- certificato di completamento del periodo di formazione (cfr. can. 1050, 1° CIC)
- certificato di ricezione del battesimo e della cresima, nonché dell'avvenuta ricezione dei ministeri di lettorato e accolitato (cfr. can. 1050, 3° CIC)
- per gli sposati: il certificato di matrimonio e il consenso della moglie (cfr. can. 1050, 3° CIC)
- esercizi spirituali di almeno cinque giorni (cfr. can. 1039 CIC)
- attestato da parte del responsabile della formazione sulle qualità richieste per l'ordinazione: retta dottrina, genuina pietà, buoni costumi, attitudine ad esercitare il ministero (cfr. can. 1051, 1° CIC)
- dichiarazione di consenso da parte del responsabile della parrocchia o dell'unità pastorale dopo l'approvazione del consiglio pastorale parrocchiale o del consiglio pastorale unitario

4. Formazione permanente

Una buona formazione e un continuo aggiornamento sono il fondamento per l'ulteriore crescita e maturazione della propria vocazione.

Gli elementi minimi dell'aggiornamento per tutti i diaconi permanenti sono:

- partecipazione annuale a giornate e ritiri spirituali
- continuo accompagnamento spirituale
- per quanto possibile la partecipazione alle conferenze decanali
- partecipazione agli incontri diocesani per la formazione permanente per i sacerdoti e per gli operatori pastorali

Per un reciproco scambio di esperienze, per il rafforzamento dell'unione a livello locale e globale e per favorire la solidarietà reciproca nello spirito di Gesù, fanno anche parte della formazione permanente:

- la cura dei contatti personali e partecipazione agli incontri dei diaconi
- la cura dei contatti con i diaconi a livello nazionale e internazionale

“La formazione permanente deve comprendere e armonizzare tutte le dimensioni della vita e del ministero del diacono. Pertanto, [...] deve essere completa, sistematica e personalizzata, nelle sue diverse dimensioni: umana, spirituale, intellettuale, pastorale” (Congregazione per il Clero, Direttorio per il ministero e la vita dei diaconi permanenti, n. 68).

Approvazione

Le presenti linee guida sono state approvate dal Vescovo diocesano il 21 aprile 2024, IV Domenica di Pasqua e Giornata di preghiera per le vocazioni (Prot. n. 2024/226 II) e sostituiscono le linee guida approvate il 13 maggio 2013 (FDBB 2013, 432-438).

Generalvikar/Vicario generale

Weiterbildung für Beichtpriester

**am Dienstag, den 4. Juni 2024, von 14.30 bis 17.30 Uhr
im Hörsaal 1 der Philosophisch-Theologischen Hochschule Brixen**

Thema: Nachlass von reservierten Kirchenstrafen in der sakramentalen Beichte. Wann und wie ein Beichtvater um die entsprechende Vollmacht ansuchen muss

Bestimmte schwere Straftaten ziehen durch das Begehen der Tat selbst (*latae sententiae*) die Exkommunikation oder das Interdikt nach sich. Exkommunizierten und mit dem Interdikt Belegten ist der Empfang der Sakramente – also auch des Bußsakramentes – untersagt. Daher muss in einem solchen Fall vor oder zumindest zusammen mit der sakramentalen Lossprechung diese Strafe nachgelassen werden. In einigen Fällen ist der Nachlass der Strafe dem Bußkanoniker, in sehr schwerwiegenden Fällen der Apostolischen Pönitentiarie vorbehalten, d.h., der Beichtvater muss um die entsprechende Vollmacht ansuchen.

In dieser Weiterbildung sollen die Fragen beantwortet werden, in welchen Fällen um die Vollmacht zum Nachlass von Kirchenstrafen angesucht werden muss und in welcher Form dies geschehen soll.

Referent: Lic. Fabian Tirlir, Kanzler am Bischöflichen Ordinariat

Christophorus-Aktion 2024

Am 21. Juli begeht die Diözese Bozen-Brixen den Christophorus-Sonntag. Auch in diesem Jahr führen Missio und KMB (Katholische Männerbewegung Südtirol) die Christophorus-Aktion gemeinsam durch. Die Pfarreien erhalten Plakate, Texte für die Liturgie, das Christophorus-Faltblatt und Kreuzchen aus Uganda.

Im letzten Jahr wurden im Rahmen der Christophorus-Aktion 251.237,55 € gesammelt und damit 12 Autos, 5 Motorräder, ein Rettungsauto, ein Boot, zwei Lieferwagen und ein Lastkraftwagen angekauft. Auch die Frauen, die in der „Cooperativa Wawoto Kacel“ die 50.000 Kreuzchen für die heurige Christophorusaktion hergestellt haben, erhielten einen fairen Lohn.

Domenica di San Cristoforo 2024

Il prossimo 21 luglio la diocesi di Bolzano-Bressanone celebra la domenica di San Cristoforo. Anche quest'anno Missio e la "Katholische Männerbewegung" promuoveranno insieme la campagna per l'acquisto di veicoli per le missioni. Le parrocchie riceveranno nelle prossime settimane i manifesti, i testi per la liturgia, un pieghevole e croci dall'Uganda.

L'anno scorso sono stati raccolti 251.237,55 € che hanno reso possibile l'acquisto di 12 automobili, 5 motociclette, un'ambulanza, una barca, due furgoni e un camion. Anche le donne della "Cooperativa Wawoto Kacel" che hanno realizzato 50.000 croci per la campagna di San Cristoforo hanno ricevuto un salario equo.

Pastoralrat/Consiglio pastorale

Protokoll der Sitzung vom 4. Mai 2024 Im Pastoralzentrum Bozen

Anwesend: Bischof Ivo Muser, Generalvikar Eugen Runggaldier und 21 andere Ratsmitglieder

Abwesend: Amplatz Eva (e), Ellemunt Martin (e), Fiung Comploi Annamaria (e), Gantioler Zita (e), Klotzner Simon (e), Kripp Franz (e), Leiter Rainer Christine (e), Masina Francesco (e), Pirpamer Hermann (e), Sottoriva Cristina (e), Spitaleri Alfio (e), Sposato Massimiliano (e), Volgger Sr. Mirjam (e), Weiss Beniamino (e), Wieser Elisabeth (e), Wiesler Christoph (e), Bruccoleri Marina (e), Carbajal Paola, Fiung Toni, Komar Matthias, Pesavento Alessandro, Schmidhammer Anita

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Gebet (Herr Bischof)
2. Genehmigung der Tagesordnung
3. Rückblick Studientag Evangelisierung
4. Zukunftsszenarien für die Pfarreien
5. Wie wir heute glauben: Anhörung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen
6. Austausch Bischof – Mitglieder des Pastoralrates
7. Nächste Termine

Beginn der Sitzung: um 9:15 Uhr

1. Begrüßung und Gebet (Herr Bischof)

Der Bischof spricht ein kurzes Gebet. Es folgt ein Beitrag durch eine eingeladene Person.

2. Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.

3. Rückblick Studientag Evangelisierung

Der Studientag zur Evangelisierung hat gute Ansätze hervorgebracht. Es wurde hervorgehoben, dass heute Menschen nicht aus inhaltlichen Gründen aus der Kirche austreten; sie treten aus, weil sie keinen Grund mehr sehen, in der Kirche zu bleiben. Der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz zeigt sich von der Feststellung betroffen, dass Gott nicht notwendig, sondern Gnade und Geschenk ist. Die Akteure der Evangelisierung sind eingeladen, den Blick von der Kirche wegzulenken, ihn zu weiten und über die vorhandenen Strukturen hinauszugehen: Evangelisierung bedeutet nicht, die „physische“ Kirche zahlenmäßig größer zu machen. Reinhard Demetz lädt ein, am offenen Protokoll des Studientages weiterzuarbeiten und die eigenen Eindrücke und Gedanken darin festzuhalten. Der Moderator des Pastoralrates Günther Beghella fordert, dass der Rat am Thema weiterarbeitet und entsprechende Schritte setzt. Der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz betont, dass das Thema des Studientags mit der Pastoraltagung im September 2024 weitergeführt wird.

4. Zukunftsszenarien für die Pfarreien

Zukunftsszenarien für die Pfarreien: In Anlehnung an den Fastenhirtenbrief 2024 von Bischof Ivo Muser werden Zukunftsszenarien für die Diözese und die Pfarreien angesprochen. Der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz betont, dass es Leute braucht, die die Pastoral in der eigenen Pfarrei in die Hand nehmen, denn Leitungsfunktionen wachsen in der Gemeinde. Durch eine PowerPoint-Präsentation werden einige Daten über die aktuelle Situation der Diözese angezeigt: bei den letzten Pfarrgemeinderatswahlen wurde in nur einem Drittel der Pfarreien gewählt; in den anderen Pfarreien

wurde der Pfarrgemeinderat vom Pfarrer ernannt. In 99 Pfarreien der Diözese (von 127 Pfarreien, die nach Kanon CIC 517 § 2 geleitet werden) ist aktuell ein vom Bischof ernanntes Pastoralteam vorhanden. Von den geplanten 33 Seelsorgeeinheiten sind 28 errichtet. Das Durchschnittsalter der Pfarrgemeinderäte (gesamt: 2300) beträgt 56 Jahre. Die Anzahl der Priester in unserer Diözese, die in 15 Jahren in der Lage sein werden, Pfarrverantwortung zu übernehmen, ist voraussichtlich 40. Ausgehend von diesen Daten werden die Mitglieder des Pastoralrates eingeladen, ihre Pfarrei im Hinblick auf eine mögliche Zusammenarbeit innerhalb der Seelsorgeeinheit zu positionieren.

Die meisten Mitglieder des Pastoralrates wünschen sich, dass ihre Pfarreien, was die Pastoral betrifft, autonom bleiben. Was die Vermögensverwaltung betrifft, würden die Mitglieder des Pastoralrates eine Zusammenarbeit innerhalb der Seelsorgeeinheit eingehen, sei es durch den Zusammenschluss der beteiligten Pfarreien, sei es dadurch, dass autonom bleibende Pfarreien ihre Zusammenarbeit verstärken. Aufgrund dessen werden die Mitglieder des Pastoralrates eingeladen, in Kleingruppen mögliche Zukunftsbilder für ihre Pfarreien zu entwerfen. Als Ergebnis der Gruppenarbeit werden folgende Punkte genannt:

- die Rolle des Priesters bleibt für die Pfarrei unverzichtbar, obwohl er nur sporadisch kommen kann;
 - die Besitztümer der Pfarreien bleiben erhalten, für deren Verwaltung werden hingegen Stiftungen gegründet. Auch eine zentralisierte, von Hauptamtlichen geführte Verwaltung auf Ebene der Seelsorgeeinheit ist denkbar;
 - die pastorale Tätigkeit soll vor Ort bei den Menschen bleiben;
 - die Pfarreien bleiben autonom und ihre Zusammenlegung kann nur eine Notlösung sein, wobei die Pfarrverantwortung an Laien übertragen wird;
 - es ist alternativ möglich, Pfarreizusammenschlüsse zu bilden, sodass die Pfarreien ungefähr deckungsgleich sind mit den aktuellen Seelsorgeeinheiten;
 - es soll keine Einheitslösung, sondern eine Anzahl von Szenarien geboten werden, z.B. 4 Szenarien.
- Der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz erklärt, dass die gesammelten Ideen beim Jahrestreffen der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden am 25. Mai 2024 sowie beim Klerustag am 27. Mai 2024 vorgestellt werden.

5. Wie wir heute glauben: Anhörung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Sechs Jugendliche und junge Erwachsene erzählen von ihrer Glaubenserfahrung. Eine allgemeine Beobachtung ist, dass die an Gott Glaubenden weniger geworden sind. Gläubige Jugendliche und junge Menschen fühlen sich oft in ihrem Glaubensweg allein und suchen andere, die ihren Glauben teilen, vor allem in christlichen Bewegungen, wie die Loretto Gemeinschaft und die Bewegung "Gemeinschaft und Befreiung" („Comunione e liberazione“), oder an besonderen Orten, wie Taizé. Christliche Menschen/Gruppen unterscheiden sich dadurch, dass sie entweder sehr laut sind oder ihren Glauben leise und im Verborgenen leben.

Junge Menschen sind heutzutage religiös, aber nicht in traditionellem Sinne: sie glauben an sich selbst oder an moderne Vorbilder. Viele von ihnen lassen sich von etablierten Glaubensgemeinschaften und Vorbildern nicht mehr ansprechen; gleichzeitig entsteht in den Social-Media die Figur des Glaubensinfluencers, die oft versucht, ein kommerzielles Angebot zu verkaufen. Junge Menschen brauchen Halt; um sie zu erreichen, muss sich die Kirche auf die Botschaft der Liebe Gottes und auf die Gemeinschaft konzentrieren.

Der Bischof betont zum Schluss, dass Glauben zum einen persönlich ist, zum anderen eine glaubende Gemeinschaft braucht. Gemeinschaft spricht an und ermöglicht Evangelisierung durch den persönlichen Kontakt. Glauben setzt die Gemeinschaft voraus und wird von der Gemeinschaft weitergegeben. Als Christen dürfen wir über diese Wahrheit nicht schweigen.

6. Austausch Bischof – Mitglieder des Pastoralrates

- Zur vom Amt für Schule und Katechese durchgeführten Umfrage: Der Bischof wird gebeten, dafür zu sorgen, dass neben Katechetinnen und Katecheten auch Religionslehrpersonen und die Katholische Frauenbewegung an der Neugestaltung der Sakramentenkatechese beteiligt werden. Es wird gemahnt, bei der Reformierung der Erstkommunion behutsam zu sein, damit die Kirche die Fülle der Gnade weiterhin schenkt.

- Zum Verwaltungsbereich in den Pastoralteams: der Bischof wird gebeten, dafür zu sorgen, dass Ehrenamtliche vor Ort gut betreut werden.
- Zum diözesanen Bildungsweg wird gefragt, wie dieser angenommen wurde.

Auf die Frage zur Sakramentenkatechese antwortet der Bischof, dass Sakramente zwar Geschenk, aber nicht einmalige Ereignisse sind. Sie sind nicht private Angelegenheiten, sondern setzen das Teilhaben am Leben der christlichen Gemeinschaft voraus. Bezüglich der Verwaltung in den Pfarreien ist er überzeugt, dass das diözesane Verwaltungsamt die Pfarreien gut begleitet, sofern diese die angebotene Unterstützung wahrnehmen. Nicht zufällig ist die Verwaltungsvisitation Bestandteil des Pastoralbesuchs des Bischofs. Zum dritten Punkt antwortet der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz, dass das Modulsystem des diözesanen Bildungswegs aus verschiedenen Gründen nicht gut angenommen wurde. Es wird deswegen überarbeitet.

Der Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz informiert, dass der Diözesanbericht für das dritte Jahr des synodalen Weges der Kirchen in Italien auf der Webseite der Diözese zur Verfügung steht: Italienische und weltweite Synode 2021 - 2025 (bz-bx.net).

Der Moderator des Pastoralrates Günther Beghella verweist auf die Übernahme von Kloster Säben durch die Mönche von Heiligenkreuz: Er bemängelt, dass es bisher mehrere Aussagen bzw. Medien-Aussendungen seitens des Bischofs bzw. der Kurie gebe, die die Zusage der Heiligkreuzer und die Freude darüber ausdrücken, es jedoch keine einzige entsprechende öffentliche Mitteilung gibt, dass es nun möglich sei, den Kraftort Säben in einem gemeinsamen Projekt der kirchlichen Vereine, Verbände und Bewegungen zusammen mit einem Orden zu einem „Spirituellem Zentrum“ auszubauen, so wie es im Synodenbeschluss 463 festgeschrieben ist. Der Generalvikar antwortet, dass die Mönche von Heiligenkreuz klein beginnen werden. Viele Details sind noch unklar; ein Priorat wird nicht gegründet. Über weitere Schritte kann man erst dann reden, wenn die Mönche ihre Pläne für Säben bekannt geben.

7. Nächste Termine

Nächster Termin: 23. November 2024

Ende der Sitzung: um 12:30 Uhr

Für das Protokoll:
Giuseppe Ganarini

Verbale della seduta del 4 maggio 2024 Presso il Centro Pastorale a Bolzano

Presenti: il Vescovo Ivo Muser, il Vicario generale Eugen Runggaldier e altri 21 membri del Consiglio
Assenti: Amplatz Eva (g), Ellemunt Martin (g), Fiung Comploi Annamaria (g), Gantioler Zita (g), Klotzner Simon (g), Kripp Franz (g), Leiter Rainer Christine (g), Masina Francesco (g), Pirpamer Hermann (g), Sottoriva Cristina (g), Spitaleri Alfio (g), Sposato Massimiliano (g), Volgger Sr. Mirjam (g), Weiss Beniamino (g), Wieser Elisabeth (g), Wiesler Christoph (g), Bruccoleri Marina (g), Carbajal Paola, Fiung Toni, Komar Matthias, Pesavento Alessandro, Schmidhammer Anita

Ordine del giorno:

1. Saluto e preghiera (Vescovo)
2. Approvazione dell'ordine del giorno
3. Valutazioni sulla giornata di studio sull'evangelizzazione
4. Scenari futuri per le parrocchie
5. Come crediamo oggi: in ascolto dei giovani
6. Colloquio Vescovo – membri del Consiglio pastorale
7. Prossimi appuntamenti

Inizio della seduta: ore 9:15

1. Saluto e preghiera (Vescovo)

Breve preghiera del Vescovo. Segue il contributo di una persona invitata.

2. Approvazione dell'ordine del giorno

L'ordine del giorno viene approvato.

3. Valutazioni sulla giornata di studio sull'evangelizzazione

La giornata di studio sull'evangelizzazione ha fornito alcuni buoni spunti. È stato sottolineato come oggi le persone si allontanano dalla Chiesa non perché in disaccordo con ciò che essa crede, ma perché non vedono più alcun motivo per rimanere in essa. Il direttore dell'Ufficio pastorale diocesano, Reinhard Demetz, è stato colpito dalla consapevolezza emersa che Dio non è una necessità, ma una grazia e un dono. Chi si occupa di evangelizzazione è invitato a distogliere lo sguardo dalla chiesa, ad allargarlo e ad andare oltre le strutture esistenti: evangelizzare non significa necessariamente ingrandire e rendere più numerosa la chiesa "fisica". Reinhard Demetz invita i partecipanti a contribuire al verbale online della giornata di studio, inserendovi le loro impressioni e riflessioni. Il moderatore del Consiglio pastorale, Günther Beghella, invita il Consiglio a continuare a lavorare sul tema affinché quanto detto possa avere concreta attuazione. Il direttore dell'ufficio pastorale Reinhard Demetz conclude che il tema della giornata di studio sarà ripreso nel convegno pastorale del settembre 2024.

4. Scenari futuri per le parrocchie

Traendo spunto dalla lettera pastorale per la Quaresima 2024 del Vescovo Ivo Muser, vengono affrontati alcuni scenari futuri per la diocesi e le parrocchie. Il direttore dell'ufficio pastorale, Reinhard Demetz, sottolinea come sia necessario che i laici prendano in mano la propria parrocchia, in quanto le funzioni di guida crescono nella parrocchia stessa. Tramite una presentazione in PowerPoint vengono mostrati alcuni dati sulla situazione attuale della diocesi: in occasione delle ultime elezioni dei consigli pastorali parrocchiali, si sono tenute delle "vere" elezioni solo in un terzo delle parrocchie; nelle altre parrocchie, il consiglio parrocchiale è stato nominato dal parroco. Attualmente vi è un team pastorale nominato dal Vescovo in 99 parrocchie della diocesi (su 127 parrocchie rette in base al canone CIC 517 § 2). Delle 33 unità pastorali previste, 28 sono state costituite. L'età media dei membri dei consigli pastorali parrocchiali (su un totale considerato di 2300) è di 56 anni. Il numero dei sacerdoti della nostra diocesi che potranno assumere la responsabilità legale di una o più parrocchie tra 15 anni è di circa 40. Sulla

base di questi dati, i membri del Consiglio pastorale diocesano vengono invitati a considerare la propria parrocchia nell'ambito più ampio dell'unità pastorale di appartenenza e di posizionarla in merito a una possibile collaborazione con altre parrocchie.

La maggior parte dei membri del Consiglio pastorale vorrebbe che le proprie parrocchie rimanessero autonome per quanto riguarda la cura pastorale. Per quanto riguarda la gestione dei beni, i membri del Consiglio pastorale vedrebbero favorevolmente una cooperazione all'interno dell'unità pastorale, sia tramite la fusione delle parrocchie coinvolte, sia attraverso il rafforzamento della cooperazione tra parrocchie che rimangono autonome. Su questa base, i membri del Consiglio pastorale sono invitati a lavorare in piccoli gruppi e ad elaborare possibili scenari futuri per le loro parrocchie. Quale risultato del lavoro di gruppo vengono nominati i seguenti punti:

- il ruolo del sacerdote rimane indispensabile per la parrocchia, anche se questi può esservi presente solo sporadicamente;
- le proprietà delle parrocchie vengono mantenute in loco, ma vengono create delle fondazioni per la loro amministrazione; ipotizzabile è anche un'amministrazione centralizzata gestita da personale assunto a livello di unità pastorale;
- la cura pastorale deve rimanere sul posto, vicino alla gente;
- le parrocchie dovrebbero rimanere autonome e la loro fusione solo una soluzione di emergenza; la responsabilità parrocchiale viene trasferita ai laici;
- in alternativa, è possibile unire tramite fusione tutte le parrocchie appartenenti ad un'unità pastorale, affinché la nuova parrocchia nascente corrisponda all'unità pastorale attuale;
- si dovrebbe proporre una serie di scenari possibili piuttosto che una soluzione unica, ad esempio 4 scenari.

Il direttore dell'ufficio pastorale diocesano, Reinhard Demetz, spiega che le idee raccolte saranno rielaborate e presentate all'incontro annuale dei presidenti dei consigli pastorali parrocchiali, che si terrà il 25 maggio 2024, e alla Giornata per il clero del 27 maggio 2024.

5. Come crediamo oggi: in ascolto dei giovani

Sei adolescenti e giovani raccontano la loro esperienza di fede. Un'osservazione generale è che i credenti sono diventati meno numerosi. In particolar modo adolescenti e i giovani si sentono spesso soli nel loro cammino di fede e cercano altri che condividano la loro fede, soprattutto nei movimenti cristiani, come la "Loretto Gemeinschaft" e il movimento di Comunione e Liberazione, o in luoghi particolari, come Taizé. I credenti e i gruppi cristiani si differenziano tra loro per il fatto di vivere la propria fede o in modo aperto o in silenzio, quasi in segreto.

I giovani di oggi sono religiosi, ma non nel senso tradizionale del termine: credono in sé stessi o in modelli proposti loro dalla società. Molti di loro non si lasciano più raggiungere da comunità religiose tradizionali e modelli consolidati; allo stesso tempo, nei social media emerge la figura dell'"influencer religioso", che spesso nasconde un'offerta di tipo commerciale. I giovani hanno bisogno di sostegno; per raggiungerli, la Chiesa deve concentrarsi sul messaggio dell'amore di Dio e sull'essere comunità.

Il Vescovo conclude sottolineando che la fede è da un lato personale, dall'altro richiede la presenza di una comunità in grado di interpellare ed evangelizzare attraverso il contatto personale. La fede presuppone la comunità e viene trasmessa dalla comunità. I cristiani non possono rinunciare a questa verità.

6. Colloquio Vescovo – membri del Consiglio pastorale

- In merito al sondaggio condotto dall'ufficio per la scuola e la catechesi: si chiede al Vescovo di fare in modo che, oltre ai catechisti, anche gli insegnanti di religione e la "Frauenbewegung" siano coinvolti nella riorganizzazione della catechesi sacramentale. Si esorta alla cautela nella riforma della Prima Comunione, affinché la Chiesa continui a donare la pienezza della grazia.
- Per quanto riguarda l'area amministrativa nei team pastorali: si chiede al Vescovo di garantire che i volontari siano accompagnati a livello locale.
- Per quanto riguarda il programma di formazione diocesano, si chiede in qual misura esso sia stato accolto.

Alla domanda sulla catechesi sacramentale il Vescovo risponde che i sacramenti sono doni, ma non eventi isolati. Non sono occorrenze private, ma presuppongono la partecipazione alla vita della comunità cristiana. Per quanto riguarda l'amministrazione delle parrocchie, è convinto che l'ufficio amministrativo diocesano sia disponibile ad accompagnare le parrocchie, a patto che queste ne facciano richiesta. Non è un caso che la visita pastorale del Vescovo alle parrocchie comprenda anche una "visita amministrativa". Sul terzo punto, il direttore dell'ufficio di pastorale, Reinhard Demetz risponde che il sistema modulare del percorso formativo diocesano non è stato ben accolto per diversi motivi. È quindi in fase di revisione.

Il direttore dell'ufficio pastorale Reinhard Demetz informa che sul sito internet diocesano è disponibile il rapporto diocesano per il terzo anno del cammino sinodale delle Chiese in Italia: Sinodo dei Vescovi 2021 -2023 (bz-bx.net).

Il moderatore del consiglio pastorale Günther Beghella, parlando dell'arrivo al monastero di Sabiona dei monaci di Heiligenkreuz, critica la mancanza di una dichiarazione o di un comunicato stampa da parte del Vescovo o della Curia che esprima la gioia per la possibilità di trasformare il luogo spirituale di Sabiona in un "centro spirituale" in un progetto comune di associazioni e movimenti ecclesiali insieme a un ordine religioso, come previsto dalla risoluzione sinodale 463. Il Vicario generale risponde che i monaci di Heiligenkreuz partiranno da una piccola presenza. Molti dettagli non sono ancora chiari; inizialmente non verrà fondato un priorato. Ulteriori passi potranno essere discussi solo quando i monaci avranno rese note le loro intenzioni riguardo a Sabiona.

7. Prossimi appuntamenti

Prossimi appuntamenti: 23 novembre 2024

Termine della seduta: ore 12:30

Per il verbale:

Giuseppe Ganarini

R.I.P.

Alois Ties

Am 5. April 2024 ist der Priester Alois Ties im Alter von 88 Jahren verstorben. Alois Ties wurde am 7. Juni 1935 in Ahornach geboren und am 10. Oktober 1961 in Rom zum Priester geweiht. Zwischen 1961 und 1965 absolvierte er das Studium. Anschließend wirkte er ein Jahr lang als Kooperator in Niederdorf. Von 1966 bis 1973 war er Seelsorger für die Akademiker. Von 1967 bis 2005 wirkte er als Professor am Priesterseminar und zugleich als Religionslehrer in Brixen. Im Jahr 2005 wurde Ties von seinen Aufgaben als Professor und Religionslehrer entbunden. Der Verstorbene wurde am 9. April in Brixen beigesetzt. Dem Beerdigungsgottesdienst stand Diözesanbischof Ivo Muser vor.

Norbert Punter

Am 25. April 2024 ist der Diakon Norbert Punter im Alter von 73 Jahren verstorben. Am 9. Mai 1950 wurde er in Mals geboren. Er studierte am Vinzentinum in Brixen. Während seiner Zeit als Grundschullehrer in Planeil und Schling lernte er seine Frau Paula kennen, die er am 20. November 1976 in Marienberg heiratete. Mit ihr hatte er vier Kinder. 2006 erhielt er die Weihe zum Ständigen Diakon und wirkte als solcher bis zu seinem Tode. Punter war über 50 Jahre im Pfarrgemeinderat von Planeil. Die meiste Zeit davon als Präsident. Ebenso war er bei der Bergrettung, Gründungsmitglied der Schützenkompanie Planeil sowie Gründer und Chorleiter des Kirchenchores Planeil. Der Verstorbene wurde am 25. Mai in Planeil beigesetzt.

Bischöfliches Ordinariat Bozen-Brixen, 1. Juni 2024
Curia vescovile Bolzano-Bressanone, 1° giugno 2024

LEO HAAS
Vizekanzler / Vicecancelliere

EUGEN RUNGGALDIER
Generalvikar / Vicario generale